



DR. MANFRED FREI vor einem Gemälde von Miles Davis



BOBBY MC FERRIN



GONZALO (o.), GARY BURTON (u.)

Ein Grandseigneur der Musikszene

TEXT Konstantin Fritz
FOTOS Loft Music GmbH





JOHN MC LAUGHLIN + CHICK COREA



DAVE BRUBECK + GEORGE SHEARING

Dr. Manfred Frei aus Gauting, Erfinder des Münchner Klaviersommers, ist einer der großen und wichtigen Kulturmacher Bayerns. 2015 hat er die neue Konzertreihe „All that Jazz @ Starnberg“ ins Leben gerufen, die in diesem Jahr mit sechs hochkarätigen Konzerten in der Schlossberghalle an den Start geht.

Im Eingang seiner Gautinger Wohnung fällt sofort das expressive, farbenfrohe Bild auf. „Das hat Miles Davis gemalt“, erklärt der Hausherr Manfred Frei freundlich. Miles Davis, einer der größten Jazzmusiker aller Zeiten, als Maler? „Kommen Sie mit, ich hab noch mehr von ihm.“ Im Souterrain tut sich eine kleine Galerie auf: Großflächige Fotokunst, Zeichnungen und Ölbilder. „Diese drei hier sind von Miles. Er war ein großartiger Maler, was kaum jemand weiß.“ Aber Frei wusste das. Er kannte Davis persönlich, war zu Gast in seiner New Yorker Wohnung. Er organisierte 1988 seine erste Ausstellung in Europa in einer Galerie in der Nähe des Münchner Hauptbahnhofs. Über 100 Zeichnungen und Ölbilder des weltberühmten Jazzmusikers waren zu sehen. Die Ausstellung war ein großer Erfolg, doch auch heute, knapp 25 Jahre nach seinem Tod, ist er als Maler kaum bekannt. Das möchte Manfred Frei ändern. Er plant einen Film über den Maler Miles.

Im Filmemachen kennt Frei sich aus. 300 Filme hat er produziert, eine beeindruckende Anzahl. Konzertmitschnitte, Dokumentationen, Porträts über einige der bedeutendsten Klassik- und Jazzmusiker der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Liste liest sich wie das Who is Who der Musikszene: Friedrich Gulda, Martha Argerich, Kent Nagano, Hélène Grimaud, Lang Lang, Chick Corea, Bobby McFerrin, Herbie

Hancock, Lionel Hampton, Stan Getz, Oscar Peterson – und eben Miles Davis, als Musiker.

Wenn man so viele Filme produziert, bleibt für andere Dinge nicht viel Zeit, möchte man meinen. Doch weit gefehlt. Manfred Frei war Erfinder und Leiter des legendären Münchner Klaviersommers. Er war Gründer und Mitveranstalter der Richard-Strauss-Tage in Garmisch-Partenkirchen. Er war Koproduzent von Konzerten der Salzburger Festspiele und der Münchner Opernfestspiele. Sage und schreibe 2.500 bis 3.000 Konzerte dürfte Manfred Frei in den vergangenen 35 Jahren veranstaltet haben, die Auftritte junger Stars auf Bühnen in Gauting, Fürstenfeldbruck, Pullach, Landsberg und München mit eingerechnet.

„Bis ich 40 war, habe ich nichts Aufregendes gemacht,“ kommt es zögernd aus ihm heraus. Er sagt es mit Humor, aber bestimmt. Als Marketingmanager einer großen Firma hatte er einen Chauffeur und ein sehr gutes Gehalt. Zehn Jahre hielt er es auf diesem Posten aus, aber dann wurde das Gefühl, dort Dinge zu tun, hinter denen er nicht stehen konnte, immer mehr zur quälenden Gewissheit: „Dem eigenen Haus nutzen und der Konkurrenz schaden, das wollte ich nicht mehr,“ resümiert er. Mit 40 Jahren schwenkte Frei um und konzentrierte sich auf seine Leidenschaft: die Musik. Schon mit acht Jahren

→

hatte er Klavierspielen gelernt und war in Studienzeiten in Jazzclubs aufgetreten. Er gründete mit seinem Partner Karlheinz Hein die Loft Music GmbH. Kurz darauf riefen sie den Münchner Klaviersommer ins Leben, der einen rasanten Aufstieg erlebte. Frei bewies Mut gleich in mehrfacher Hinsicht: Als erste brachen sie die damals starre Musikszene auf, gaben Klassik, Jazz wie Weltmusik eine gleichwertige Bühne und Bedeutung. Als Austragungsort bespielten sie keinen geringeren als Münchens größten Konzertsaal, die Philharmonie im Gasteig mit Platz für 2.400 Zuhörer. Die wichtigsten Interpreten der Zeit kamen: Herbie Hancock zehn Mal, Keith Jarrett war in drei Konzerten zu hören, Chick Corea holten sie gleich 15 Mal an die Isar, Oscar Peterson fünf Mal. Den großen Friedrich Gulda, das Enfant terrible der Musikszene, konnte das Publikum ebenfalls häufig in München live erleben. Die Zuhörer kamen in Scharen. Das Geheimnis des Erfolgs? Freis Ziel war schon immer, dem Publikum eine bunte Vielfalt mit exzellenten Musikern zu bieten, die man sonst nicht so leicht bekommt. Und: „Dass Manfred Frei reüssiert, hat einen einfachen Grund: Er ist ein Mann mit Passion, mit Vision. Im positiven Sinne ein Verrückter. Ein Mensch eben, dem nichts wichtiger ist, als seine Leidenschaft mit anderen zu teilen oder sie beim Publikum zu entfachen“, schrieb kürzlich die Süddeutsche Zeitung.

Musik ist für Manfred Frei immer das große Ganze, das so stark nachwirkt und doch immer irgendwie im Verborgenen bleibt, nie ganz erforscht werden kann und will. Der Jazz, der anders als die klassische Musik über keine große Lobby verfügt, ist für ihn eine äußerst wertvolle Musikform, die er fördern will: „Jazz entwickelt sowohl bei den Musikern als auch beim Publikum eine Freiheit des Fühlens und des Denkens“, sagt er. Der größte Musiker sei der, der den Mut hat, das Stück an dem Abend des Konzertes völlig neu zu erfinden und sich zu lösen von probaten musikalischen Abläufen. „Das ist schwierig, weil er ja in der Regel Kollegen hat, die auf seine Ideen eingehen sollten. Es ist wie bei jeder Kommunikation: Zuhören, reagieren, neue Variationen ins Gespräch bringen und schließlich, am Ende, eine befriedigende oder gar beglückende Erfahrung zu machen“, bemerkt er.

Vor vier Jahren hatte Frei einen Schlaganfall. „Ich war am Boden zerstört. Ein Weiterleben schien nicht möglich“, erinnert er sich. Wenn man solch eine Krankheit erlebt, gehe man an allen schönen Dingen vorbei. „Das ist jetzt ganz anders. So schlimm die Erfahrung zunächst war, so schön wird jeder Moment der Besserung. Jetzt bin ich wieder herausgewachsen, darf leben und wieder mitmischen“, sagt er voller Freude. Unglaublich, welch einen Tatendrang der heute 75-Jährige wieder hat. Erst im letzten Jahr hob er gemeinsam mit der Kulturmanagerin Irina Frühwirth die neue Konzertreihe „All that Jazz @ Starnberg“ aus der Taufe, die in diesem Jahr mit sechs absolut hörenswerthen Konzerten in der Schlossberghalle an den Start geht (das erste hat bereits Anfang Februar stattgefunden). Und nicht nur Starnberg, sondern auch Gröbenzell hat er im Auge: Im sehenswerten Kulturzentrum „Stockwerk“ etabliert er in diesem Jahr erstmals „All that Jazz @ Gröbenzell“, ebenfalls mit sechs Konzerten. Bei „All that Jazz“ sind europäische Spitzenmusiker genauso wie noch unbekanntere Musiker zu hören. Ob unter ihnen auch ein verstecktes Malergenie wie Miles Davis zu finden ist, bleibt abzuwarten. Sicher ist jedenfalls, dass das Gespür von Manfred Frei für die Stars von morgen ihn selten trügt. #

ALL THAT JAZZ @ STARNBERG

SCHLOSSBERGHALLE

26. MÄRZ

„Homage an Stan Getz“ mit der Johannes Enders Band feat. Richie Beirach: der weltberühmte Pianist, begleitet von einer deutsch-österreichischen Spitzenband

3. JUNI

Adam Baldych Quartett; der junge polnische Wundergeiger mit einem polnischen Klaviertrio

11. OKTOBER

Markus Stockhausen „Quadrivium“: ein modernes Quartett mit dem Startrompeter Markus Stockhausen und viel Elektronik

28. NOVEMBER

Georg Ringsgawndl: der Kabarettist und Entertainer zum ersten Mal mit einem „kammermusikalischen“ Programm

22. DEZEMBER

Voices in Time: 25-köpfiger Chor a cappella mit Rock- und Jazzhits

INFORMATIONEN UND TICKETS

www.all-that-jazz-starnberg.de
www.loft-music.com
www.muenchenticket.de

ALL THAT JAZZ @ GRÖBENZELL

STOCKWERK, OPPELNER STR. 5

30. APRIL

Barbara Dennerlein: die internationale Hammond-Organ-Queen eröffnet die Reihe

2. JUNI

Adam Baldych Quartett: der junge polnische Wundergeiger mit einem polnischen Klaviertrio

24. JULI

Franz-David Baumann Quartett & Conny Kreitmeier: Modern Jazz in erstklassiger Quintettbesetzung

8. OKTOBER

Markus Stockhausen „Quadrivium“: ein modernes Quartett mit dem Startrompeter Markus Stockhausen und viel Elektronik

26. NOVEMBER

Blume: Halsbrecherische Läufe, gewagte Technik, Volldampf – die Songs dieser Band sind ein Abenteuer für Musiker wie Zuhörer

21. DEZEMBER

Voices in Time: 25-köpfiger Chor a cappella mit Rock- und Jazzhits

INFORMATIONEN UND TICKETS

www.stockwerk.de